

Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Jahr: seit 2003

Land: Deutschland

Design: Qualitativ und quantitativ

Thema: Gesundheitsmonitoring bei Kindern und Jugendlichen

Link: <https://www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html>

Die „Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (KiGGS) wird vom Robert Koch-Institut (im Geschäftsbereich des deutschen Bundesministeriums für Gesundheit angesiedelt) durchgeführt. Die Basiserhebung von 2003 bis 2006, die damals noch als Kinder- und Jugendgesundheitsurvey bezeichnet wurde, lieferte erstmals bundesweit repräsentative Gesundheitsdaten für Kinder und Jugendliche. Seit 2009 wird die Studie als Bestandteil des Gesundheitsmonitorings am Robert Koch-Institut als Langzeitstudie fortgeführt und stellt wiederholt repräsentative Daten für Deutschland zur Verfügung, um die aktuelle gesundheitliche Lage der Heranwachsenden unter 18 Jahren sowie zeitliche Entwicklungstrends beschreiben zu können. Die Daten werden sowohl mit Hilfe von Befragungen als auch mittels medizinischer Untersuchungen, Tests und Laboranalysen erhoben. Die Kinder und Jugendlichen der Basiserhebung werden bis ins Erwachsenenalter hinein wiederholt zu Gesprächen und Untersuchungen eingeladen, so dass Ursachen und Bedingungen für gesundheitliche Veränderungen analysiert werden können.

Die im Jahr 2014 veröffentlichten Ergebnisse aus der ersten Erhebungswelle nach der Basiserhebung zeigten, dass die meisten Heranwachsenden unter 18 in Deutschland über eine gute oder sogar sehr gute allgemeine Gesundheit verfügen. Eine große Mehrheit treibt in der Freizeit Sport und spielt bis zum Grundschulalter fast täglich im Freien. Trotzdem ist zur gleichen Zeit zu erkennen, dass viele Jugendliche mit der Nutzung von Bildschirmmedien mehrere Stunden pro Tag verbringen. Die Häufigkeit von Unfallverletzungen ist gegenüber der Basisstudie (2003-2006) insgesamt unverändert geblieben. Nach wie vor hoch fällt die Belastung durch allergische Erkrankungen aus –knapp ein Sechstel der Kinder und Jugendlichen ist aktuell von Heuschnupfen, Neurodermitis oder Asthma betroffen. Zudem lässt sich ein erheblicher Rückgang der Raucherquoten unter Jugendlichen verzeichnen. Ein Teil trinkt jedoch regelmäßig viel Alkohol. Der Obst- und Gemüseverzehr ist bei der Mehrzahl der Jungen und Mädchen eher gering. Insbesondere die langfristigen gesundheitlichen Risikofaktoren unterscheiden sich im Kindes- und Jugendalter je nach sozio-ökonomischer Lage. So tritt Asthma bronchiale bei Kindern und Jugendlichen mit niedrigem Sozialstatus etwas häufiger auf als bei Gleichaltrigen mit hohem Sozialstatus. Auch die Häufigkeit psychischer Auffälligkeiten folgt einem sozialen Gradienten: Je höher der soziale Status der Herkunftsfamilie, desto geringer ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit psychischen

Auffälligkeiten. Zudem zeigt sich, dass Kinder mit niedrigem Sozialstatus mit 10,6 Prozent deutlich häufiger einen mittelmäßigen oder schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand aufweisen als Gleichaltrige aus der hohen Statusgruppe mit 3,2 Prozent. In der sozialen Herkunft der Heranwachsenden liegt dadurch eine bedeutende Einflussgröße für ihre Gesundheit im späteren Leben – was auch für die Mediensozialisationsstudie von relevanter Bedeutung ist.